

**Liebe Kollegen/innen,  
liebe Anwender der Lüscher-Color-Diagnostik,**

wir legen Ihnen heute die zweite Ausgabe der **Lüscher-Color *aktuell*** vor. Wir werden Ihnen diese Gazette der **Ärztegesellschaft für Lüscher-Color-Diagnostik** aus ökologischen wie Kostengründen nur noch als online-Version zukommen lassen. Gern erwarten wir interessante Beiträge und Anregungen auch von Ihnen.

Als regelmäßige Kolumne werden wir besondere Lüscher-Color-Tests vorstellen. Zu unserer großen Freude hat sich Max Lüscher bereit erklärt, diese mit uns zu diskutieren und bestehende Fragen zu erläutern.

Ein Bericht über die Forschungspreisvergabe in Baden-Baden sowie Betrachtungen zum Kunstlichteinfluss auf die Lüscher Farben runden diese Ausgabe ab.

**Abschließend bitte ich Sie um eine rege Teilnahme am Crashkurs, der Mitgliederversammlung sowie unserer diesjährigen Tagung in Heidelberg. Wir haben uns sehr um ein abwechslungsreiches und interessantes Programm bemüht.**

Für heute mit farbigen Grüßen

**Einladung  
Mitgliederversammlung  
Tagesordnung**  
Seite 2

**Fragestellung an  
Max Lüscher**  
Seite 3-4

**Lüscher  
Forschungspreisvergabe  
in Baden Baden**  
Bericht von Andreas Edelmann  
Seite 5-9

**Lüscherfarben und  
Kunstlicht**  
Beitrag von Alexander Wunsch  
Seite 10-11

**Int. Ärztegesellschaft  
für Lüscher-Color-Diagnostik**

[www.color-diagnostik.org](http://www.color-diagnostik.org)  
[mail@colordiagnostik.org](mailto:mail@colordiagnostik.org)



Int. Ärztegesellschaft für  
Lüscher-Color-Diagnostik

Int. Ärztegesellschaft für  
Lüscher-Color-Diagnostik e.V:

Johannes Krebs  
1. Vorsitzender  
Am Kleinwald 40  
D-76863 Herxheim

Tel +49 7276 918376  
Fax +49 7276 919553

Herxheim, den 13.02.2016

Liebe Mitglieder der Int. Ärztegesellschaft für Lüscher-Color-Diagnostik,

hiermit lade ich Sie herzlich zur **Mitgliederversammlung 2016** unserer Gesellschaft ein.  
Diese wird im Vorfeld unserer diesjährigen Tagung am **Freitag den 15.04.16 um 18:30**  
im Schlosshotel Molkenkur stattfinden.

Klingenteichstr. 31 / 69117 Heidelberg / Telefon: 06221654080 / E-Mail: [info@molkenkur.de](mailto:info@molkenkur.de)

Bitte gestalten Sie die Entwicklung unserer Gesellschaft durch Ihre Teilnahme aktiv mit!

## Tagesordnung

- Top 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellen der Beschlussfähigkeit
- Top 2 Genehmigung der Tagesordnung / Zusatzanträge
- Top 3 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2015
- Top 4 Tätigkeitsbericht 2015
- Top 5 Feststellen des Jahresabschlusses
- Top 6 Bericht der Kassenprüfer
- Top 7 Aussprache der Berichte
- Top 8 Entlastung des Vorstandes
- Top 9 Wahl eines neuen Vorstandmitgliedes
- Top 10 Wahl der Kassenprüfer
- Top 11 Arbeitsschwerpunkte 2016 / 2017
- Top 12 Verschiedenes

Im Anschluss findet ein gemeinsames Abendessen statt.

Für heute mit freundlichen Grüßen Johannes

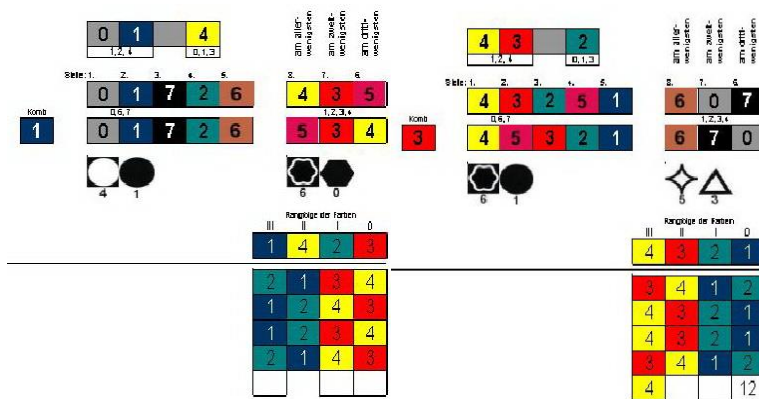
Regelmäßig werden wir in der Lüscher-Color aktuell Tests mit besonderen Fragestellungen vorstellen. Gern können Sie uns hierfür eigene Fälle zukommen lassen, die Ihnen bedeutsam oder außergewöhnlich erscheinen. Prof. Max Lüscher hat sich bereit erklärt, regelmäßig solche Farbtests mit uns zu diskutieren und das Besondere jeweils zu erläutern. Darüber freuen wir uns sehr.

## Der besondere Lüscher-Color-Test

### Fragestellung an Max Lüscher durch Johannes Krebs

Lieber Max, in seltenen Fällen finden sich im Lüscher-Color-Test gleich zwei abgelehnte Kolonnen. Welche Hilfshinweise siehst Du im Test, um hier eine Hierarchie aufzustellen und das Hauptmotiv zu identifizieren? Könntest Du das bitte an den beiden Fällen erläutern?

- 1)  
**Johannes:**  
 Bei FW finden wir darüber hinaus zwei bevorzugte Doppelkolonnen, gilt für diese derselbe Ansatz? Ist eine denkbare Lösung die Besprechung beider Varianten unter jeweiliger Bezugnahme auf den Lebensbereich der betroffenen Variationszeilen?



**Max:**  
 Gerne erläutere ich diese Testsituation näher. Grundsätzlich müssen wir bei zwei abgelehnten Kolonnen beide abgelehnten Farben im Blick haben und besprechen.

Im Falle von FW sind das -3 und -4. Bei der Gewichtung finden wir Hilfestellung in der Grundvariationszeile, wo ebenfalls orangerot abgelehnt so wie es auch in der zweiten 8F-Wahl schlechter positioniert ist als das Gelb. Die Besonderheit dieses Color-Testes zeigt sich auch in einer bevorzugten Doppelkolonne mit ++1 und ++2.

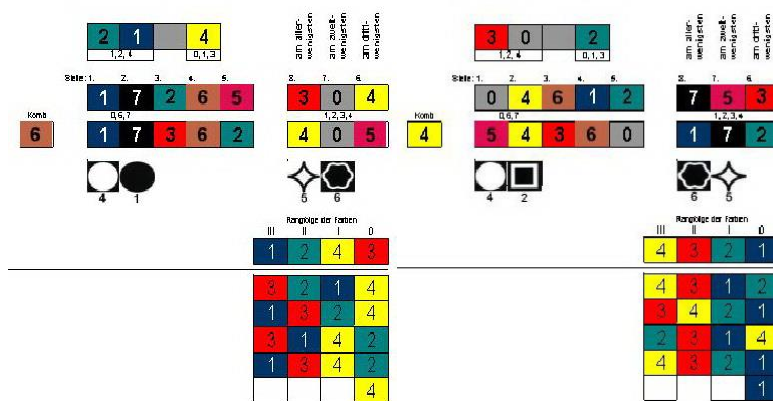
Die anderen Testbereiche zeigen das Blau durchweg besser positioniert als das Grün. Also lautet der Code für den Gesamttest: ++1+2+/- 4 -3

Der Color-Test von TB zeigt uns mit der Ablehnung sämtlicher konstanten Farben gerade die umgekehrte emotionale Polarität. Schwächste Position der Grundfarben im Gesamttest ist das -1 und da wir mit ++4 eine bevorzugte Kolonne haben, zeigt uns die Grundvariationszeile auch gleichzeitig den Gesamtcode des Testes an:

++4+3+/-2-1 Diesen tragen ja auch gleich drei identische Variationszeilen.

## 2) Johannes:

Du hast stets die besondere Bedeutung der zweiten 8F-Wahl betont und sie vor allem bei Abweichungen der beiden 8F-Wahlen ins Visier genommen. Bei weiterführenden Betrachtungen hast Du die Abweichungen sogar für prognostische Zwecke ausgewertet. Ich lege Dir hier zwei Patienten mit stark voneinander abweichenden 8F-wahlen vor. Welche konkreten Ursachen oder mögliche Gründe für diese starken Abweichungen können wir in den betreffenden Lüscher-Color-Tests erkennen. Gibt es Hinweise in anderen Testbereichen, die das erläutern?



## Max:

Zunächst einmal wissen wir, daß die zweite 8F-Wahl „unbewusst spontan“ durchgeführt wird und deswegen als zutreffender gelten muss. Bei Testbeginn ist der Patient sozusagen noch viel zu sehr im Kopf. Das findet sich sehr häufig auch in der Wahl der Grundfarbenvariationszeile bestätigt. Deutlich ist das im Test HR zu sehen. Hier entspricht diese Zeile mit 4321 auch der Position der Grundfarben in der zweiten 8F-Wahl.

Zur prognostischen Aussage werden die beiden 8F-Wahlen miteinander verglichen. Verbessern sich bei der abschließenden 8F-Wahl zuvor kritische Farbwahlen, dann ist die Prognose günstig, andernfalls müssen wir mit einer ungünstigen Entwicklung rechnen. Im Test KM verbessert das zuvor abgelehnte orangerot in die dritte Position und die bevorzugte Grauwahl rückt an eine indifferente Stelle. Das begründet eine positive Prognose, wenngleich nicht übersehen werden darf dass die Blauwahl sich hier von der vierten in die letzte Position verschlechtert. Noch deutlicher zeigt sich eine positive Prognose im Test HR; denn orangerot verbessert sich hier sogar von der 8. beachtlich in die 3. Position. Die Verlustangst / das Festhalten zeigt sich in der letzten Position allerdings deutlicher. Relativiert wird die günstige Prognose allenfalls durch die Grundvariationszeile.

### Lüscher-Forschungspreis 2014 eine zusammenfassende Darstellung von Dr. Andreas Edelmann

Der **Lüscher Forschungspreis 2014** wurde von der Jury zwei Preisträgern mit unterschiedlichen Forschungsansätzen zugesprochen und der Preis hälftig am 29. Oktober 2015 bei der 49. Medizinischen Woche in Baden-Baden an beide Preisträger verliehen. Wir möchten hier die ausgezeichneten Arbeiten kurz vorstellen:

- einmal eine empirische Arbeit von **H. W. Bauer, R. S. Kiefer, T. Georg: „Der Lüscher-Test bei Rückenschmerzpatienten“**

- und eine konzeptionelle Arbeit von **A. Oberhofer: „Die Quantifizierung emotionaler Gestimmtheit im Lüscher-Color-Test durch kategoriale Summation“**, die eine andere Art der Auswertung von Testresultaten des Lüscher-Farbtestes versucht.

Bei der Arbeit von Bauer et al. wurden über einen Zeitraum von fast 6 Jahren (2008-2014) 1060 Patienten einer orthopädisch-chirurgischen Klinik mittels des Lüscher-Farbtestes auf ihre emotionale Struktur untersucht. Von den Patienten klagten bei der Untersuchung entweder 507 Patienten über persistierende Rückenschmerzen oder 464 Patienten waren schmerzfrei und fungierten somit als Kontroll- bzw. Vergleichsgruppe. Da Rückenschmerzen die Lebensqualität nachvollziehbar beeinträchtigen, war es das Interesse der Autoren, ob diese Patientengruppe infolge der Schmerzwahrnehmung eine andere emotionale Struktur aufweist als eine schmerzfreie Patientengruppe, die weniger in der Befindlichkeit und dem Lebenswohlgefühl eingeschränkt und damit in der emotionalen Struktur vielleicht unterschiedlich ist. Bei dem Kohorten Vergleich wurde noch zusätzlich nach Geschlechtszugehörigkeit, also nach Männern oder Frauen, differenziert.

Dabei zeigte sich bei den Rückenschmerzpatienten folgende emotionale Struktur:

dass sie bei der Grautafel, die die aktuelle Gestimmtheit testet, signifikant mehr **Weiss bevorzugten** als die schmerzfreien Patienten. Dies impliziert eine **Hoffnung auf Erleichterung und Problemlösung**; der Unterschied war insbesondere **geschlechtsspezifisch und galt primär für Männer**.

Dieses Thema des **Wunsches von Erleichterung, Befreiung** setzte sich in analoger Weise bei den **Farbwahlen der 8-Farben fort**, bei denen Gelb an erster und zweiter Stelle signifikant mehr von den männlichen Rückenschmerzpatienten gewählt wurde und das „Standard“-Schwarz dagegen weniger an 7. bzw. 8. Stelle erschien. Schmerzfreie Patienten wählten hier ganz anders. Dies weist auf die verminderte Lebensfreude hin, was im Hinblick auf eine bestehende Schmerzsymptomatik nachvollziehbar ist.

Bei den Variationszeilen bevorzugten männliche Rückenschmerzpatienten in der Blauzeile das Blau 1, was einen Wunsch nach **behaglicher Geborgenheit** bedeutet. Sie vermieden ferner signifikant das Gelb 3 in der Gelbzeile, das auf ein ausgeprägtes **Missbehagen und Unlust** hinweist, so zukünftig **weiterzumachen**. Auch diese Konstellation ist mit einer emotional belastenden Schmerzsymptomatik nachvollziehbar.

Alle bisherigen Untersuchungen betrafen die Musterverteilung in Kohorten mit sehr grossen Stichprobenumfängen und durch Vergleiche untereinander auf diskrete, aber statistisch signifikante Unterschiede. Betrachtet man dagegen die Präferenzen in den Kolonnen, also ein gehäuftes Auftreten des gleichen Merkmals in den Variationszeilen, dann trat ebenfalls ein schmerzspezifisches Muster in den eher selektionierten kleineren Gruppen auf: Analog zu den vorherigen Mustern hatten **Rückenschmerzpatienten eine deutliche ++1 Kolonne und ++4 Kolonne**, also klare Signale für **Schonung, Ruhe bzw. Hoffen auf Erleichterung**, aber dann in weitaus geringerem und signifikanten Masse als bei schmerzfreien Patienten eine ++3 Kolonne als Marker für ungebremste Vitalität.

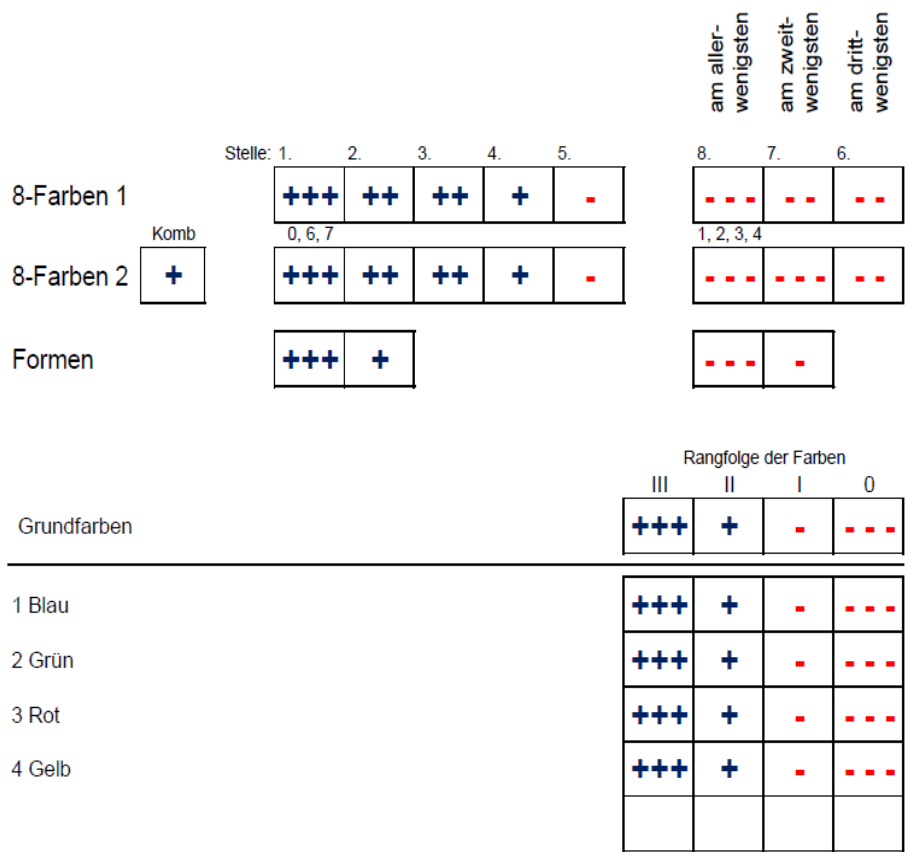
Dieser besondere Umstand zeigte sich noch mehr in der ++3 und --1 Doppelkolonne, die bei keinem Schmerzpatient vorhanden war, aber noch bei ca. 10 % der schmerzfreien Patienten mit **Kolonnenbildung auftraten**. An dieser Konstellation von ausgeprägter Vitalität mit Unruhe und Rastlosigkeit zeigte sich somit der stärkste Unterschied in der emotionalen Struktur der Schmerzwahrnehmung und beeinträchtigt Lebensfreude.

Interessanterweise waren alle oben beschriebenen Unterschiede am deutlichsten bei den Männern, in geringerem Masse bei den Frauen zu beobachten. Dies könnte an einer heterogenen Zusammensetzung der Kohorten liegen, da die Studie zweimal mehr Frauen mit und ohne Schmerzen einschloss als Männer (618 vs. 353). Leider wurden keine weiteren objektiven Kriterien zur Lebensqualität und Schmerzstärke bzw.-qualität in die Auswertung einbezogen oder fehlten gänzlich im Studiendesign. Schliesslich war die Schmerzsymptomatik ein wesentliches Gruppenmerkmal. Damit hätte man die Kohorten in homogene Vergleichsgruppen mit aussagekräftiger Stratifizierung einteilen können.

Wesentlich für das positive Votum der Jury war die Tatsache, dass diese Studie von Bauer et al. die bisher umfangreichste klinische Studie der letzten Jahrzehnte war, bei der der Lüscher-Farbstest als Diagnostikum eingesetzt wurde, auch wenn die Untersuchungen über mehrere Jahre ohne klares Studiendesign mit stringenter Hypothese durchgeführt wurden.

Bei der zweiten prämierten Arbeit handelt es sich um ein Analysekonzept, ob man die 8 verschiedenen Untertests des Lüscher- Farbtestes (Grau-Tafel, 8-Farben-Tafel, Formen-Tafel, 4-Grundfarben- und Variationstafeln Blau, Grün, Rot und Gelb) mit ihren unterschiedlichen Testergebnissen zu einem gesamthaften Endergebnis zusammenfassen kann. Dieses Anliegen von A. Oberhofer entspricht ähnlichen Konzepten, bei denen Tests mit zahlreichen Testitems, z.B. Testfragen, zu einem Endergebnis zusammengefasst werden und dieser „Score“ anhand einer Werteskala gewichtet wird.

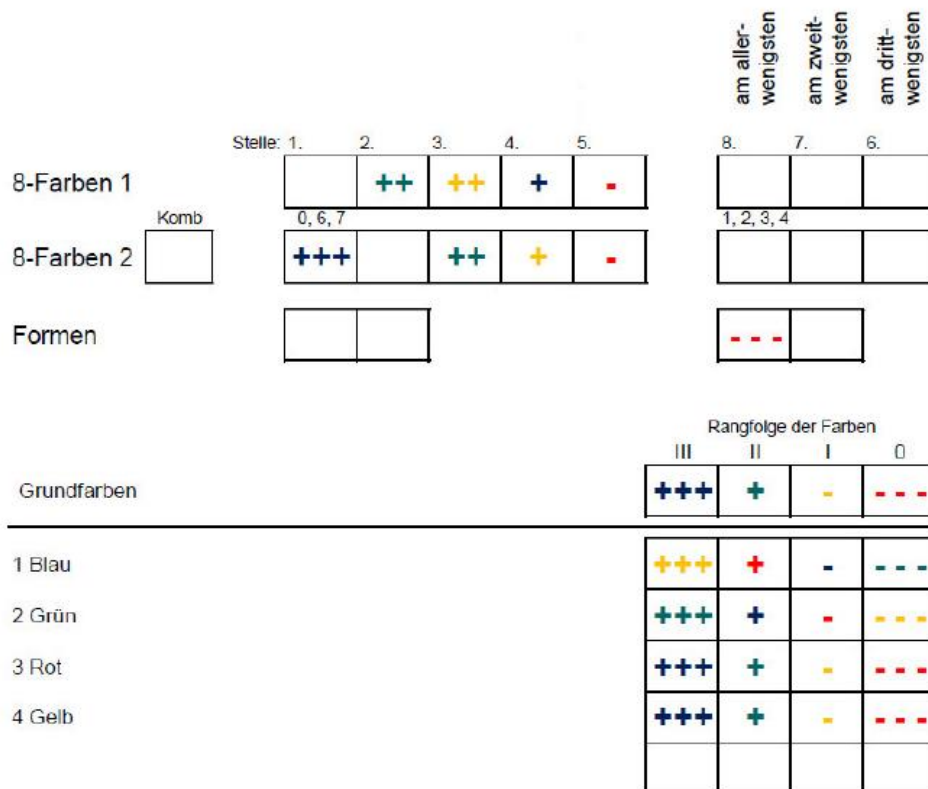
Das Testprotokoll mit den gewählten Farben und Formen wird in ein Bewertungsschema transferiert, bei dem die Grautafel und die Ergänzungsfarben Magenta, Braun, Grau und Schwarz ignoriert und die Position der jeweils im Protokoll gewählten Farben Blau, Grün, Rot und Gelb gemäss untenstehendem Schema gewichtet werde



In diesem Schema gibt es nur die Formen 1-4, die wie Blau, Grün, Rot und Gelb bewertet werden. Ferner gibt es keine Unterschiede in den Variationszeilen und jede variationspezifische Farbe wird wie eine Grundfarbe bewertet, also beispielsweise Blau 3 wird zu Rot, Grün 1 wird zu Blau, Rot 4 wird zu Gelb usw. Durch die Position der Farbe in dem Schema erhalten die vereinheitlichenden „Grundfarben“ Blau,

Grün, Rot und Gelb die entsprechenden Anzahlen von + oder – Zeichen, die anschliessend zu einem Summenergebnis pro Farbe von + und – Gewichtungen zusammenaddiert werden. Gleiche Anzahlen von + und – heben sich dabei auf und dadurch entsteht letztendlich eine gewichtete Rangfolge der Farben.

Als Beispiel sei hier ein Testergebnis aus der Arbeit aufgeführt:



Durch Summation erhält man das Endergebnis

	Plus	Minus	Summe:
Lüscher Blau 1:	14 +	1 -	<b>+ 13</b>
Lüscher Grün 2:	10 +	3 -	<b>+ 7</b>
Lüscher Rot 3:	1 +	15 -	<b>- 14</b>
Lüscher Gelb 4:	6 +	6 -	<b>0</b>

mit der Rangfolge der Farben:

$$+ + 1 \quad + 2 \quad - 4 \quad - - 3$$



Die Juroren waren sich nicht schlüssig, was die Tragweite der von Oberhofer vorgestellten Methode betrifft. Einerseits ist der Gedanke faszinierend, Emotionen quantifizierbar zu machen. Andererseits ist es unklar und wurde von Oberhofer nicht untersucht, ob es zu unterschiedlichen Ergebnissen bzw. Erkenntnissen führt, wenn man Testergebnisse mit seinem neuen Verfahren einer Farben-Typologie und der von Prof. Lüscher in seinem Manual klar festgelegten Auswertung vergleicht.

Beispielsweise ist es nicht ohne weiteres einleuchtend, weshalb ausgerechnet der Grau-Test, ein wesentlicher Bestandteil des Lüscher Tests, ohne Berücksichtigung in Oberhofers Ansatz bleibt. Ebenso ist es nicht einleuchtend, warum die Funktion der Ergänzungsfarben Magenta, Braun, Grau und Schwarz, die einen wesentliche Bestandteil des Lüscher Tests darstellen und Hinweise auf kompensatorisches Verhalten liefern, nicht berücksichtigt wird.

**Dieser kreative Ansatz der Quantifizierung von Emotionen ist durch weitere Arbeiten zu belegen, um die Nützlichkeit des neuen Auswertungs- bzw. Analyseverfahrens zu erkennen. Sonst ist sein Ansatz einer anderen, erheblich von Lüscher abweichenden Testauswertung zwar interessant und innovativ, aber trotzdem spekulativ.**

Interessierte Leser an beiden ausgezeichneten Arbeiten mögen sich bitte an die email Adressen der Autoren wenden: [heinzwbauer@t-online.de](mailto:heinzwbauer@t-online.de) von H. W. Bauer und [dr.andreas.oberhofer@live.at](mailto:dr.andreas.oberhofer@live.at) von A. Oberhofer.

## Lüscherfarben und Kunstlicht – Beitrag von Alexander Wunsch

Die Lüscher-Color-Diagnostik arbeitet seit jeher mit Test-Tafeln. Hierbei handelt es sich um einen Farbträger aus Papier oder Pappe, auf den die Testfarben als Pigmente aufgebracht sind. Die spezielle Zusammensetzung der Pigmente sorgt dafür, dass nur die gewünschten Anteile des weißen Lichts, das auf die Testkarten fällt, zurückgestrahlt werden, wohingegen die anderen Wellenlängen von den Farbstoffen absorbiert werden. Auch wenn die heutige Computerisierung unserer Gesellschaft vermuten ließe, dass die Erhebung des Test längst am Bildschirm oder mit Tablet-PC möglich wäre, ist dem nicht so. Der Lüscher-Color-Test hält aus gutem Grund an der althergebrachten Methode fest - zu weitreichend wären eventuelle Verfälschungen des Testergebnisses durch eine minderwertige Darstellung der Testfarben auf einem Computerbildschirm.

Nun hat sich in den vergangenen Jahrzehnten jedoch auch eine Revolution im Bereich künstlicher Beleuchtung vollzogen. Als der Lüscher-Farbttest eingeführt wurde, gab es praktisch nur Glühlampen, denn die Leuchtstofflampen waren in der Mitte des 20. Jahrhunderts noch kaum verbreitet und auch wenig beliebt. Das Gute daran war: Glühlampen weisen, wie Sonnenlicht auch, eine hervorragende Farbwiedergabe auf. Erst mit der Verwendung von Leuchtstofflampen wurde die Farbwiedergabe einer Lichtquelle überhaupt erst zum Thema, denn die Farbwiedergabe der ersten Leuchtstofflampen war gelinde gesagt miserabel.

Die Farbwiedergabe ist ein Qualitätsmerkmal von Licht. Der Farbwiedergabeindex ist ein Wert, der heute auf der Verpackung eines jeden Leuchtmittels angegeben sein sollte, entweder als CRI (= color rendering index) oder als  $R_a$ . Beim  $R_a$  handelt es sich um den allgemeinen Index (also keine Prozentangabe!), der als Mittelwert aus der Farbwiedergabequalität für die ersten 8 Testfarben errechnet wird.

Die 14 Testfarben nach DIN 6169

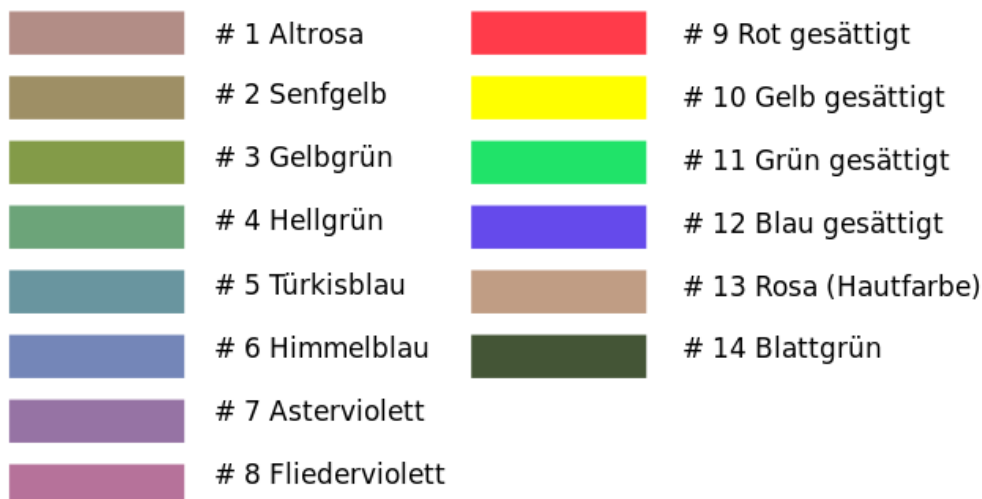


Abbildung: Die 14 Testfarben nach DIN 6169 von Chris828, Quelle: Wikipedia

Genau betrachtet gibt es jedoch nicht nur 8 Testfarben, sondern insgesamt 14 (siehe Abbildung). Die Industrie hat sich jedoch auf die Angabe von nur acht Farben geeinigt, da diese Farbtöne im Leuchtstofflampen-Licht relativ gut wiedergegeben werden. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Pastelltöne.

Die gesättigten Farbtöne finden sich erst unter den Testfarben 9 bis 14, wie z.B. gesättigtes Rot, Gelb, Grün oder Blau. Die Farbwiedergabe einer Glühlampe ist nicht nur für die ersten 8 Testfarben hervorragend ( $R_a > 99$ ), sondern für alle 14. Ein  $R_a = 90$  bei einer LED bedeutet hingegen nicht, dass die gesättigten Farben Rot, Gelb, Grün und Blau hinreichend genau wiedergegeben werden, denn deren Werte liegen teilweise bei 50 oder weniger!

Was bedeutet dies für die Lüscher-Color-Diagnostik?

Bei der Erhebung des Lüscher-Farbttests sollten nach Möglichkeit reproduzierbare Bedingungen herrschen, um die Aussage nicht zu verfälschen. In der Praxis bedeutet dies beispielsweise, dass man den Test möglichst immer unter den selben Bedingungen erheben sollte. Dadurch scheidet Tageslicht eigentlich schon aus, denn dieses ist nicht nur sehr variabel in Bezug auf die Helligkeit, sondern es steht z.B. im Winter nicht in ausreichender Weise zur Verfügung, z.B. wenn der Test am Morgen oder am späteren Nachmittag erhoben werden soll. Also bleibt für die Ausleuchtung des Testplatzes eigentlich nur Kunstlicht, denn dieses kann mit hinreichender Reproduzierbarkeit bereitgestellt werden.

Eignen sich jedoch alle heute verfügbaren Kunstlichtquellen gleichermaßen gut für die Erhebung des Lüscher-Tests? Die Antwort lautet: NEIN! Für eine optimale Farbwiedergabe der Testfarben sollten ausschließlich Standard-Glühlampen und Halogen-Glühlampen verwendet werden, denn nur diese weisen eine hervorragende Farbwiedergabe ( $R_a > 99$ ) insbesondere für gesättigte Farben auf. Da sich die *bunten* Lüscher-Farben (1 bis 5) durch eine besonders hohe Sättigung auszeichnen, sind die ihnen eigenen Farbwirkungs-Empfindungen in optimaler und reproduzierbarer Weise also nur im Licht von Glühlampen und Halogen-Glühlampen möglich.

Übrigens: Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die Testfarbe 13 für die Wiedergabequalität der menschlichen (kaukasischen) Hautfarbe steht. Auch in diesem Punkt ist die Glühlampe jeder Leuchtstofflampe oder LED weit überlegen. Wenn eine gesunde Gesichtsfarbe in Ihrer Praxis auch ein Thema sein sollte - z.B. an der Rezeption, im Wartezimmer oder im Behandlungsraum - wissen Sie nun, wie Sie dies erreichen können...